

## Notizen zur Veranstaltung:

### **Neue Tendenzen im Fairen Handel.**

#### **Ein Fachgespräch für Engagierte und Interessierte des Fairen Handels.**

31.10.2007

In vier inhaltlichen Inputs wurden die aktuellen Entwicklungen und Probleme des Fairen Handels beleuchtet und mögliche neue Handlungsfelder für die Weltladenbewegung zur Diskussion gestellt:

#### **Die Inputs:**

**Claudia Brück (TransFair e.V.)** gibt einen Überblick über den Fairen Handel in Deutschland und Europa und stellt neue Tendenzen im Fairen Handel vor

**Klaus Wöldecke (Weltladen Köln, Weltladen-Dachverband)** berichtet über aktuelle Herausforderungen der Weltläden und gibt einen Überblick über deren Aktivitäten, Erfolge und Probleme

**Anja Sobczak (Upländer Bauernmolkerei)** stellt das Projekt „Upländer Fair Milch“ vor und fragt, ob die Prinzipien des Fairen Handels auch ein Konzept für den Norden sein können

**Michael Marwede (SKEW / InWEnt)** informiert über Faires Beschaffungswesen und mögliche lokale Bündnisse der Weltläden

**Moderation der Veranstaltung:** Birgit Schößwender, FairHandels-Beraterin in Hessen

#### **Die Veranstaltung:**

Im Fairen Handel diskutiert man gerne und engagiert. Über die Ziele, die Wege, das Richtige und das Falsche. Diskussionen sind wichtig, zumal, wenn aktuelle Entwicklungen drohen, welche die eigentlichen – oder sagen wir besser: ursprünglichen – Akteure und ihre Anliegen mehr und mehr links liegen zu lassen drohen.

Auch gegenwärtig werden im Fairen Handel Fragen diskutiert, die nicht neu sind: Weltläden, Importunternehmen, Siegelorganisationen fragen: Was ist überhaupt „fair“? Welche sind die Ziele des Fairen Handels, fernab von Umsatzsteigerung und Verkaufszahlen? Ist der Faire Handel Selbstzweck oder ist er ein Mittel, ein Instrument? Was bedeuten die aktuellen Entwicklungen im Fairen Handel (Fair gehandelte Produkte in Discountern, Supermärkten und im Internet) für die Weltläden? Wo liegt ihre Zukunft? Und schließlich: Sollen und müssen die Standards des Fairen Handels nicht von allen Teilen der Handelskette angewandt werden, also auch von den Supermärkten?

Für alle TeilnehmerInnen des Fachgesprächs des Entwicklungspolitischen Netzwerks Hessen (EPN Hessen) am 31. Oktober zu „Neue Tendenzen im Fairen Handel“ bedeutete das Eintreten neuer Akteure mit einer riesigen Marktmacht eine große Herausforderung, die eigene Praxis kritisch zu hinterfragen und neue Strategien zu entwickeln. Die Frage ob das, was sich gegenwärtig im Fairen Handel tut, eher positiv oder negativ beantwortet werden muss, wurde jedoch unterschiedlich beantwortet. Claudia Brück von der Siegelorganisation TransFair e.V. sieht eine große Chance für die Idee des Fairen Handels darin, dass Supermärkte und Discounter heute auf den Fairen Handel zugehen und kooperieren wollen. Damit würde der FH einer originären Aufgabe gerecht, nämlich den ProduzentInnen „im

Süden“ neue Märkte im Norden zu eröffnen. Es ginge darum, mit dieser Entwicklung Schritt zu halten und als Ansprechpartner des Einzelhandels zur Verfügung zu stehen.

Skeptisch blieb Klaus Wöldecke vom Weltladen Köln, der die Gefahr sieht, dass die Weltläden in diesem Wettbewerb „abgehängt“ werden. Es gebe Prognosen die besagten, dass in kurzer Zeit die Hälfte der 500 Weltläden vom Markt verdrängt werden können. Durch die Ausdünnung der Weltladen-Szene würde es wohl auch zu einer „Verflachung der Idee“ kommen. Die Weltläden aber seien weiterhin die Orte, die im wesentlichen die Informations- und Bewusstseinsbildungsarbeit rund um den Fairen Handel qualifiziert leisten könnten.

Ein neues Aktionsfeld für engagierte Einzelpersonen oder Weltläden könnte das kommunale Beschaffungswesen sein, das durch Michael Marwede von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt / InWEnt, vorgestellt wurde. Es sollte aber klar sein, dass den Kommunen durch den Gesetzgeber klare Grenzen in der Beschaffung gesetzt wurden und dass es einen langen Atem braucht, soll die langwierige Überzeugungsarbeit zu einem positiven Ergebnis führen.

In Diskussionsbeiträgen wiesen Teilnehmende darauf hin, dass der Faire Handel heute mehr meinen muss als den Blick auf die Lebensbedingungen in den Produktionsländern. Durch den verstärkten Eintritt von Discountern und Supermärkten in den Fairen Handel sind auch die Produktions- und Absatzbedingungen „im Norden“ von der Fairhandelsbewegung wieder mehr zu hinterfragen und transparent zu machen. Dazu kommt, dass die herkömmliche Trennung zwischen „arm“ und „reich“ nicht mehr (nur) zwischen den Ländern des Nordens und des Südens verläuft, sondern Armut auch Teil unserer Gesellschaft ist, es Reichtum auch in allen Gesellschaften der Entwicklungsländer gibt.

*Fair goes North*, wie so etwas funktionieren kann, wurde durch Anja Sobczak von der Upländer Bauernmolkerei dargestellt. Das Unternehmen hat es geschafft, sich mit seiner Idee einer Solidaritätsprämie für regionale Milchbauern am Markt zu behaupten und den Verlockungen der Discounter (bislang) zu widerstehen. Gemeinsamkeiten zwischen regional produzierten Waren und Produkten aus dem Fairen Handel sahen viele der TeilnehmerInnen des Fachgesprächs. Die Segmente Regio, Bio und Fair verbinde der Wunsch nach einer Handelsordnung, die das Überleben der ProduzentInnen gewährleistet und qualitativ bessere Lebensmittel anbietet – die allerdings als bloße Kombination auch noch kein politisches oder aufklärerisches Projekt darstellen. Zur Bündelung der Kräfte gehörten in jedem Fall auch gemeinsame Standards: ein spannendes Projekt, Ideen zu erarbeiten, was „fair“ für Produktionsbedingungen und Handelsbedingungen hier bei uns bedeuten könnte!

Vieles sprach während des Fachgesprächs dafür, dass sich die im Fairen Handel Aktiven wieder vermehrt als Teile einer gemeinsamen Bewegung verstehen wollen. Das Fachgespräch zeigte auch, dass durch die Dynamiken, die sich aufgrund der neuen Herausforderungen für die Akteure des Fairen Handels entwickeln, die verschiedenen Teile der Fairhandelsbewegung sich wieder mehr aufeinander beziehen (müssen). Der vermehrte Austausch von Erfahrungen, Vernetzungen zu gemeinsamen Aktivitäten und ein Zugehen auch auf andere Akteure, die sich für eine gerechtere Handelsordnung engagieren, wären dazu erste Schritte, so der Tenor des abschließenden Plenums, bei dem die strategischen Empfehlungen aus vier Arbeitsgruppen (Neue Akteure, Weltläden, Fair goes North, Faire Beschaffung) vorgestellt und diskutiert wurden.

Jürgen Weber, Andreas van Baaijen